

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN IM AALENER STADTRAT

Rede zum Haushaltsentwurf 2019

Noch einmal sollen nach den dem Haushaltsentwurf zu Grunde gelegten Zahlen im kommenden Jahr Milch und Honig fließen. Wir hoffen, die optimistischen Annahmen für die Gewerbe- und den Anteil an der Einkommenssteuer bewahrheiten sich auch in 2019.

Der Etatentwurf enthält viele Ausgaben, hinter denen wir ohne wenn und aber stehen. Genannt seien exemplarisch nur die Ausgaben für Bildung und Betreuung und das Schulbausanierungsprogramm.

Die Finanzplanung enthält aber auch richtig dicke Batzen für Vorhaben, die wir nicht mit beschlossen haben. Da sind zum einen allein in diesem Jahr 13 Mio Euro für den **Kulturbahnhof**. Und in dessen Finanzplanung sind nur reine Baukosten eingerechnet, nicht aber der Grunderwerb und die dafür notwendige Infrastruktur. Letzteres wird separat unter anderen Haushaltspositionen abgerechnet, z.B. der Nördliche Platz in der heutigen Sitzung mit immerhin 759.000 Euro. Besonders schmerzhaft ist für uns, dass für den **Steg**, der aus unserer Sicht auf Grund seiner falschen Ausrichtung und der großen zu überwindenden Höhe gegenüber der Hirschbachunterführung funktionell eine sehr untergeordnete Bedeutung haben wird, 6,5 Mio Euro ausgegeben werden. Hier argumentiert man mit Fußgängerfreundlichkeit, während an anderer Stelle, wo es bitter notwendig wäre, den Rad- und Fußgängerverkehr substanziell zu fördern, nur Brosamen übrig bleiben.

Das **Radverkehrskonzept** soll im Januar vorgestellt werden. Zweierlei ist aber schon vorab erkennbar. Zum ersten: Es wird völlig unterfinanziert sein. Im Haushalt 2019 wendet die Stadt aus eigenen Mitteln gerade mal 235.000 Euro auf und zwar für den Rad- **und** den Gehwegausbau. Wirklich substanziell für den Alltagsradverkehr in der Stadt ist praktisch nichts drin. Tendenz auch noch zurückgehend: In den

Jahren 2021 und 2022 sollen die Ausgaben auf 200.000 Euro jährlich fallen. Und diese minimalen Mittel für Fußgänger und Radfahrer werden dann fälschlicherweise oft auch noch gern als Ausgaben allein für „Radwege“ verkauft.

Dazu passt zum zweiten, was derzeit im Stadtbild erkennbar wird:

Besonderer Favorit sind offensichtlich die sogenannten Mehrzweck- oder Schutzstreifen. Man sieht die gestrichelten Linien zunehmend auf engen Straßen. Sie scheinen das Ei des Kolumbus zu sein. Die Farbe ist unschlagbar billig und so können viele Kilometer Straße kurzerhand als „Radverbindung“ verkauft werden.

Nachteil: Mehr als zwei Autos passen auch nach Aufmalen der Streifen auf den engen Straßen immer noch nicht aneinander vorbei und Kfz dürfen sogar auf ihnen halten. Für den zunehmenden Radverkehr und die immer mehr Elektrofahrräder ist kein Quadratzentimeter Raum gewonnen. Und – was schlimmer wiegt – vor allem für Kinder und ältere Menschen: Derart gestreifte Straßen sind keinen Deut sicherer als vorher, im Gegenteil: Eine Untersuchung des Gesamtverbandes der Versicherer hat ergeben, dass auf Straßen mit Mehrzweckstreifen ein geringerer Abstand zum Radler eingehalten wird als in Straßen ohne.

Wenn wir also etwas tun wollen für die zunehmende Zahl der Alltagsradler und vor allem für **sichere Schulwege**, brauchen wir keine Kosmetik, sondern einen großen Wurf. So, wie er für andere Bereichen in der „Boomtown Aalen“ ganz selbstverständlich gefordert wird. Ein Konzept, das Raum schafft für Radler, auch für die rasant steigende Zahl der Elektrofahrräder, die übrigens in hohem Maße von älteren Menschen genutzt werden. Die im Haushalt enthaltenen Tausend verwegenen Routen für Mountainbiker von Unterkochen auf das Härtsfeld gehören nicht dazu. Sicherer Raum und das in zentralen Punkten möglichst kreuzungsfrei ist die Devise. Ja, das kostet Geld. Da könnten wir wenigstens einen Teil der Steg-Millionen gut brauchen.

In der Zwischenzeit werden für den Autoverkehr munter von der Seite her neue Parkplätze für Dauerparker mitten in der Stadt eingeschoben und aus dem Ärmel neue kostenträchtige

Parkhäuser erfunden. Und auch die Senkung der Gebühren in den Parkhäusern kostet die Stadt sehr viel Geld und wird gewissermaßen im Vorbeigehen beschlossen.

Gehen eigentlich die immer drastischer werdenden Warnungen des Weltklimarats völlig spurlos an der kommunalen Tagespolitik vorbei?

Welche Konsequenzen wollen wir Grüne daraus ziehen?

Den hehren Worten, den Umweltverbund zu stärken, müssen endlich bei Radverkehr und ÖPNV Taten folgen.

Für den Radverkehr heisst dies für uns mittel- und langfristig:

1. Die Stadt braucht ein zukunftsfähiges Radkonzept, dass für dem nicht motorisierten Verkehr nicht nur die „Abfallflächen“ bereit stellt.
2. Zur Verwirklichung diese Konzepts sind konsequent städtische Mittel für den Ausbau des Radverkehrsnetzes in der Größenordnung von mindestens 10 Euro pro Einwohner jährlich einzustellen.

Und kurzfristig?

Da haben wir uns Gedanken gemacht, welche Maßnahmen für 2019 sinnvoll, rasch und mit überschaubaren Mitteln verwirklicht werden können:

Wir haben – und das ist ein positives Beispiel - ein attraktives Stück **Geh- und Radweg am Kocher beim Kaufland** gebaut. Problem: Es hängt derzeit gewissermaßen in der Luft. Nur zwanzig bis dreißig Meter (ohnehin geplante) Verbreiterung des Gehwegs unter der Bahn zwischen der Wilhelm-Merz-Straße und Kaufland und man könnte auf diesem schönen Radweg von der Stadt aus auch auffahren. Das wäre ein unbestreitbarer Vorteil. Es wäre doch schade, wenn der Weg schon wieder saniert werden müsste, bevor er befahren werden kann. Wir **beantragen** deshalb, für die Verbreiterung des Gehwegstücks 30.000.- Euro in den Haushalt einzustellen.

2.Antrag: Die Querungshilfe über die Burgstallstraße am anderen Ende soll 2019 gebaut werden. Hierfür beantragen wir weitere 50.000 Euro. Diese Querungshilfe muss für den weiteren Ausbau Richtung Süden zur Kochertalstraße ohnehin kommen. Und zwischenzeitlich kann der Radler dann südlich der Burgstallstraße auf dem geöffneten Gehweg über den

Burgstallkreisel und die Industriestraße auf der bestehenden Verbindung Richtung Unterkochen fahren.

Unser **dritter Antrag** betrifft die Weichenstellung an einem Knotenpunkt, an dem für die Verbesserung des Autoverkehrs ohnehin neu geplant wird und 1,5 Millionen investiert werden sollen.

Der **Kreuzungsbereich an der Ostrampe der Hochbrücke** Alte Heidenheimer- / Ziegelstraße soll umgestaltet und für den motorisierten Verkehr leistungsfähiger gemacht werden. Das bietet die einmalige Chance, nun auch für den Fußgänger- und Radverkehr an diesem Nadelöhr substanziell etwas zu verbessern. Der Gemeinderat hat mit der Fußgängerunterführung unter der Bahn bei der „Neuen Welt“ in Zeiten knapper Finanzen vor über 10 Jahren einen mutigen Schritt getan und eine hervorragende Verbindung für Fußgänger und Radfahrer Richtung Oststadt geschaffen. Damals schon hatte man für später deren Fortsetzung in Form eines **Durchstichs unter der Ostrampe der Hochbrücke** in die Kettelerstraße im Visier, um eine kreuzungsfreie sichere und schnelle Verbindung für Fußgänger und Radfahrer in die Oststadt zu schaffen. Jetzt, da dort ohnehin für den Kfz-Verkehr umgebaut wird und die neuen Baugebiete Schlatäcker und Galgenberg hinzukommen, müssen wir bei wesentlich besserer Finanzlage den zweiten Schritt machen. Alles andere wäre ein Schildbürgerstreich. Wir **beantragen** deshalb, diesen Durchstich in die Planung aufzunehmen und zeitnah die notwendigen Zuschussanträge zu stellen.

Für den ÖPNV haben Sie, Herr Schmid, zurecht **Buswartehäuschen** angesprochen. Eine trockene Unterstellmöglichkeit ist in der Tat für die Busbenutzer sehr wichtig und das nicht nur am Hölderlinplatz. Mit Interesse haben wir zur Kenntnis genommen, dass Sie, Herr Steidle, in Verhandlungen über ein Werbesponsoring sind. Das bietet ja die Chance, mit den eingestellten Mitteln weit mehr Bushäuschen zu bauen, denn die bisher 20% wettergeschützten Haltestellen in Aalen sind mager. Wir stellen den **Antrag**, zeitnah zu berichten, das Programm im Hinblick auf die Verträge zu forcieren und gleich entsprechend mehr Wartehäuschen zu bestellen.

Ein weiterer **Antrag** unsererseits, der rasch zu realisieren ist und sich finanziell im Rahmen bewegt geht da hin, nun auch auf dem zweiten Aalener Busbahnhof, dem **Gmünder Torplatz, ein dynamisches Fahrgastinformationssystem** zu installieren. In vielen anderen Städten ist das schon bei fast allen innerstädtischen Haltestellen Standard. Dafür beantragen wir, 50.000 Euro in den Haushalt 2019 einzustellen.

Nun wird man uns entgegen halten, all das koste Geld. Ja. Das ist richtig. Aber es ist im Vergleich zu dem was wir für den motorisierten Verkehr ausgeben, immer noch verschwindend gering. Und ein höherer Verkehrsanteil des Umweltverbunds spart an anderer Stelle viel Geld, .z.B. bei Parkhäusern und Parkplätzen und reduziert die Schadstoffbelastung. So hielten wir es auch für weitaus vernünftiger mehr **Jobtickets** zu fördern, bevor man neue Parkhäuser für Dauerparker baut, die nach Aalen einpendeln.

Den **Bahnverkehr** werden wir noch viel stärker in den Fokus nehmen müssen. Da ist derzeit, was die **Anbindung Aalens an den Fernverkehr** anbetrifft, offensichtlich noch viel in Bewegung. Wir müssen vereint mit allen Kräften aus der Region laufend dranbleiben, damit wir nicht abgehängt werden. Das, Herr Oberbürgermeister, gilt auch für den Ausbau der Brenzbahn.

Und es gilt auch leider immer noch für den **Bahnhalt West**. Nach einem solchen S-Bahn-Haltepunkt schleckt man sich andernorts die Finger, er macht die nahen Wohnorte sehr attraktiv. Bei der Kommunikation gegenüber den Bürgern ist aber noch „Luft nach oben“. So waren wir über die Ausführungen von Herrn Gericke in der Weststadtveranstaltung schon überrascht. Er errechnete das zusätzliche Verkehrsaufkommen durch einen Bahnhalt West, aber er hat nichts gegengerechnet. Diejenigen, die nicht vom Bahnhalt West aus Zug fahren, bleiben ja aber wohl kaum zu Hause, wenn kein Bahnhalt kommt...

Wir **beantragen** ferner, die für das Grünflächenamt vorgesehenen 3 neuen Transporter(Produktgruppe 1125) als **Elektrofahrzeuge** zu beschaffen. Der für die Deutsche Post

entwickelte Streetscooter wird nun auch in einer Version speziell für diesen Zweck bei Kommunen angeboten. Auch die Ersatzbeschaffung für einen alten VW-Bus für das Bauverwaltungsamt (Produktgruppe 1126) soll in Form eines E-Fahrzeugs erfolgen.

Um für ältere Menschen Ruhemöglichkeiten zu schaffen, wollen wir **mehr Bänke** in der Innenstadt. Wir **beantragen** hierfür und für die Anlegung von Ruhebänken auf dem Weg zwischen Triumphstadt und Thermalbad insgesamt 10.000 Euro in den Etat 2019 aufzunehmen.

Für Kinder und Jugendliche der Kernstadt möchten wir wie in Dewangen und Fachsenfeld eine – sehr nachgefragte - **Pumptrack-Anlage** bauen.

Wir **beantragen**, hierfür 40.000 Euro einzustellen. Bewegung, frische Luft und Stärkung des Gleichgewichtssinns bei enormem Spaßfaktor. Im Vergleich zu anderen Sportanlagen oder Spielplätzen ein unschlagbares Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Die **Renaturierung von Hirschbach** und Pflaumbach steht bei uns oben auf der Agenda. Nicht ausreichend ist das kurze Stück des Hirschbachs auf städtischem Grund, für das überdies das Ökokonto für die Ausgleichsmaßnahmen komplett leergeräumt werden müsste.

Wir **beantragen** daher, umgehend Grundstücksverhandlungen mit den privaten Eigentümern aufzunehmen, um den Hirschbach in seiner derzeitigen trostlosen Form zeitnah komplett zu renaturieren. Wir haben läuten gehört, dass für die Windräder auf dem Härtsfeld weit höhere Ausgleichszahlungen erwartet werden als für diese Maßnahme erforderlich wären. Damit wäre die Finanzierung gesichert.

Das gerne stolz als Maßnahme für günstigen Wohnraum propagierte **Handlungsprogramm Wohnen (Aalener Modell)** für Mieter ist gerade mal mit 45.000 Euro im Jahr dotiert. Das zeigt, wie marginal dessen Bedeutung in der Praxis ist. Zum Vergleich: Das Fassadenprogramm, eine

Unterstützung für die optische Herausputzen von Häuserfassaden, ist im Jahr mit 100.000 Euro dotiert.

Wir bedauern, dass wir mit unserem Antrag, das **Innenentwicklungsprogramm** pro Kind aufzustocken, nicht durchgedrungen sind. Die stärkere Unterstützung der Familien, die in Bestandsgebieten sanieren, wäre gleichermaßen ein sozialpolitisches Signal gewesen wie es auch der Ausweitung der Wohngebiete immer mehr auf die Grüne Wiese entgegengewirkt hätte. Die Behauptung in Ihrer Haushaltsrede, Herr Oberbürgermeister, mit der beabsichtigten Ausdehnung neuer Baugebiete werde der naturnahe Stadtraum, der vielfach bis an die Innenstadtbereiche heranreiche, gewahrt, können wir nicht nachvollziehen. Der **Flächennutzungsplan** wird deshalb im nächsten Jahr ein hart umkämpftes politisches Feld werden.

In der Personalversammlung wurden die **sanitären Anlagen im Bauhof angesprochen**. Nachvollziehbar ist, dass wir dort keine großen Investitionen mehr tätigen, da ohnehin ein Umzug ins Auge gefasst ist. Es sollte aber für die Mitarbeiter(innen) schon zumutbar sein. Deshalb **beantragen** wir, uns damit im Technischen Ausschuss zu befassen.

Mit Verwunderung haben wir in der Personalversammlung ferner gehört, dass ausgerechnet wohl vor allem viele Erzieher(innen) bei der Stadt nach wie vor zunächst nur befristet für ein Jahr eingestellt werden. Wir können uns noch daran erinnern, wie die Stadt aus den Reihen des Gemeinderats dafür gelobt wurde, dass sie im Gegensatz zu Land und Bund keine **befristeten Arbeitsverträge** mehr abschließen. Hier verlangen wir im Rahmen des Stellenplans Aufklärung über die derzeitige Praxis, auch im Vergleich zu Mitarbeitern in anderen Bereichen und **beantragen**, ohne Sachgrund keine befristeten Arbeitsverträge mehr abzuschließen. Das liegt im Interesse der Mitarbeiter(innen) und der Stadt.

So weit unsere Anmerkungen anlässlich der Einbringung des Haushaltsentwurfs. Für eine endgültige Stellungnahme bleibt abzuwarten, was die Behandlung unserer Anträge ergibt. Zum Schluss an dieser Stelle von der Grünen-Fraktion ein herzlicher Dank an unsere engagierten städtischen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an die Kämmerei für sowie alle an der Aufstellung des Haushalts Beteiligten.

Michael Fleischer

(Es gilt das gesprochene Wort)